

noch mehr  
schulunter-  
zu lernen.  
len, welche  
Schule zu  
ienstag  
zu wel-  
tigkeit der  
herrschend

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag. Abonne-  
mentspreis halbjähr-  
lich, durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 R.  
8 Kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 R. 15 Kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonne-  
man bei der Redak-  
tion  
auswärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt.  
Die Einrückungs-  
gebühr beträgt 2 Kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 136.

Dienstag, den 27. November.

1866.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Calw. Diebstahl.

Hiesiger Stadtgemeinde ist zu Anfang d. Mts ein zwischen dem Teuchel- und Walfmühlweg gelegener 50' langer Nadelholzstamm gestohlen worden, was hiermit zu bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 24. November 1866.

K. Oberamtsgericht.

Köhn, Akt.

### Calw. Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Jakob Dörling, Tagelöhners, frühern Bauers und Hirschwirts in Ottenbronn, und seiner verstorbenen Ehefrau Margarethe, geb. Talmön-Gros, hat man zur Schuldenliquidation, sowie den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf

Donnerstag, den 6. Dezember 1866,  
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiermit vorladet, damit sie entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte hiebei auf dem Rathszimmer zu Ottenbronn erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Der übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Lie-

genschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstag an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 3. November 1866.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

### Impfsbericht.

Die Herren Impfsärzte haben ihre summarischen Impfsberichte bis längstens zum 15. Dezember an die unterzeichnete Stelle einzusenden. Dagegen sind die Geburtshefers-Tabellen erst auf den 1. Januar einzuschicken.

Calw, 25. November 1866.

K. Oberamtsphysikat.

Dr. Müller.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf



den 4. Dezember,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus  
in Liebenzell von den  
Staatswaldungen  
Sommerhalde:

339 Stück Nadel-  
holz-Lang- und Klotzholz;

Oberer Badwald:  
221 Stück do.

Kusterer:  
262 Stück do. und  
37 Klafter Nadelholzprügel.

Neuenbürg, 21. November 1866.

K. Forstamt.

Neuhengstett.

### Liegenschafts-Verkauf.

Behufs Bereinigung der Schulden des Jean Louis Barall, früheren Gemeindepflegers dahier, wird die demselben gehörige Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude u.:

einem einstöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, nebst einer Scheuer, Backöfen, 2 Schweinställen, 20,0 Rthn. Hofraum in der untern Gasse, und

2/3 Mrgn. 8,0 Rthn. Baum- und Grasgarten dabei,

Anschlag 1100 fl.;

Feldgüter:

6 2/3 Mrgn. 26,7 Rthn. Acker in 3 Belgen,

1/2 Mrgn. 24,3 Rthn. Wiesen, bester Beschaffenheit,

5/6 Mrgn. 9,4 Rthn. Nadelwald, theils auf Alt-, theils auf Neuhengstetter Markung,

Anschlag 3970 fl.;

am Samstag, den 1. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Neuhengstett, einzeln oder im Ganzen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. November 1866.

K. Amtsnotariat Liebenzell.

Haager.

Neubulach.

### Wagen-, Pflug- und Egge-Verkauf.

Am Freitag, den 30. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

wird dem Gottlieb Walz von hier auf hiesigem Rathhause im Exekutionswege gegen baare Bezahlung verkauft:

1 einspänniger Leiterwagen, 1 Pflug und 1 Egge.

Den 24. November 1866.

Stadtschultheißenamt.

Hermann.

### 2)1. Oberfollwangen.

### Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier aus den Gemeindefällungen 80 Stämme Nadelholz, mit 3,150 C.

zum Verkauf gebracht.

Den 23. November 1866.

Gemeinderath.

Gehingen,

Da. Calw.

### Schafwaide-Verpachtung.

Donnerstag, den 29. November, Vormittags 10 Uhr, kommt die hiesige Winter- und Sommerwaide für 5 bis 600 Stück zur Verpachtung auf 3 Jahre, Lichtmess 1867/70.

Bemerk wird, daß das vorhandene ge-

räumige Schafhaus, wo zugleich Wohnungs-  
gelasse eingerichtet sind, dem Pächter über-  
lassen werden wird.

Auswärtige unbekannte Liebhaber wol-  
len sich mit obrigkeitlich beglaubigten Ver-  
mögenszeugnissen versehen.

Gemeinderath.

Vorstand F. Ziegler.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Calw.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise der  
Liebe und Theilnahme während  
des Krankenlagers unseres lieben  
Gatten und Vaters, sowie auch  
für die zahlreiche Begleitung zu  
seiner Ruhestätte, sagen wir den innigsten  
Dank.

Die trauernde Wittwe:  
Friederike Weber  
mit ihren 4 Kindern.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise der  
Liebe und Theilnahme, welche der  
verstorbenen Barbara Hammer  
während ihres Krankenlagers zu  
Theil wurden, sowie für die zahl-  
reiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagt  
im Namen der Hinterbliebenen den innig-  
sten Dank

Louise Weiser.

**Gewerbe-Verein.**

**Allgemeine Versammlung**

heute, Dienstag, den 27. November,  
Abends 1/8 Uhr,  
bei Thudium.

**Tagesordnung:**

Die Fortbildungsschule.

Zu dieser Versammlung wird Jeder-  
mann, der sich hiefür interessiert, freund-  
lich eingeladen.

2)2.

Der Ausschuß.

Nächsten Freitag, den 30. No-  
vember, (Andreas-Feiertag), halte ich

**Mehlsuppe,**

wozu freundlichst einladet  
Speisewirth Schwämmle.

Nächsten Freitag halte ich

**Gans- und Entenessen,**

wozu ich freundlichst einlade.  
Speisewirth Schwizgäbele.

Bei kommender Verbrauchszeit empfehle  
ich zu geneigter Abnahme:

Citronat, Orangeat, Kranzfeigen,  
Citronen, Mandeln, gestoßenen  
Zucker, sowie reine Gewürze in schö-  
ner frischer Waare.

W. Schlatterer.

**Gummi-Galochen**

in bester Qualität empfehlen zu billigen Preisen

J. Ziegler.  
G. Schwämmle.

**Filzstiefeletten und Filzschuhe**

mit Ledersohlen in jeder Größe empfiehlt zu billigen Preisen

Schwämmle, Schuhmacher.

**Allen Zahnweh = Leidenden**

empfehle ein untrüglich probates geprüf-  
tes Universalmittel, welches durch seine überr-  
schende Wirkung den heftigsten Schmerz in  
wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu  
12 fr.

die Expedition d. Bl.

Hirsau.

**Einladung.**

Aus Veranlassung der ehelichen  
Verbindung meiner Schwester  
Marie Stoh  
mit Theophil Stoh  
erlaube ich mir deren Freunde und  
Bekannte auf Dienstag, den 27.  
November, und die zwei folgenden  
Tage zu gutem Groschenbier und

**Rümmelfüchlein**

freundlichst einzuladen.  
Ulrich Stoh, Bierbrauer.

**Malz-Extract**

von Dr. Kohler,

in stets frischer Füllung und tadellos reiner  
Qualität, vorrätzig in beiden Apotheken in  
Gläsern zu 24 und 36 fr. 4)4.

Calw.

**Buzpulver,**

ein vorzügliches, welches alle Metalle in  
kürzester Zeit sehr blank macht, empfiehlt  
Beer's Wittwe in der Badgasse.

Ragold.

**Empfehlung.**

- Repskuchen,** 100 Stück à 4 fl.
  - Wohnkuchen,** 100 Stück „ 4 fl.
  - Leinkuchen,** 100 Pfund „ 4 fl. 24 fr.
  - Delmehl,** 100 Pfund „ 2 fl. 30 fr.
- A. Reichert.

**Milch**

ist zu haben bei  
Gustav Haydt's Wittwe.

**Logis.**

Bis Lichtmeh oder Geor-  
gii habe ich mein mittleres  
Logis zu vermieten, bestehend in zwei in-  
einandergehenden Zimmern, Küche und  
Speiskammer, Kessel und Platz zu Holz.  
Dierlam, Bäcker.

**Photographie.**

Zu geeigneten Weihnachtspäsenten er-  
laube ich mir ein hiesiges und auswärtiges  
Publikum auf den Besuch meiner photogr.  
Anstalt aufmerksam zu machen.

W. Schlatterer.

Wir haben einige Stücke schwarzen 9/2  
Biertel breiten Stoff zum Ausschnitt be-  
stimmt, welcher sich zu

**Frauenröcken**

sehr gut eignen würde und den wir billig  
abgeben. Muster können keine gegeben wer-  
den, dagegen kann die Waare am Stück  
sowohl in unserem Lokal auf dem Schloß,  
als in der Wohnung unseres Associé Hei-  
ler, in der Ledergasse, angesehen werden.  
Heiler & Klinger.

Die Unterzeichnete bringt ihre selbstver-  
fertigten

**Selbstdschuhe**

in empfehlende Erinnerung.  
Elisabeth Wolter, geb. Förderer.

**Häringe,**

holländische, pur Milchner, sowie marinirt,  
empfiehlt  
W. Schlatterer.

Adtlingen.

**praktischer Arzt, Wundarzt und  
Geburtshelfer**

hier niedergelassen und biete meine Dienste  
an. Specialfach: Kinderkrankheiten, auf de-  
ren gründliches Studium ich mich in Mün-  
chen (Vogels Kinderklinik) und in Wien  
(im St. Annen-Kinder-Spitale) zu ver-  
legen Gelegenheit fand. Kinder ganz armer  
Eltern finden unentgeltliche Verathung.

Den 17. November 1866.

Otto Flamm,  
Med. et Chir. Dr.

**Pferd- und Wagen-Verkauf.**

Aus Anlaß des Todes meines Mannes  
verkaufe ich aus freier Hand  
ein Pferd sammt Geschirr  
und einen einspannigen  
neuen Wagen mit eiser-  
nen Achsen, ferner:



1/2 Eimer Most nebst dem Faß.  
Margarethe Seyfried von der Bains.

Ein junger kräftiger Mensch,  
welcher die Bierbrauerei zu erlernen wünscht,  
findet eine Stelle bei  
Kempf zur Jungfer.



Calw.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Fortbildungswesen betreffend.

Nach Erlass der K. Centralstelle vom 21. d. M. sind von derselben wie bisher, so auch pro 1867 für die landwirthschaftlichen Fortbildungs- und Winterabendschulen (einschließlich der obligatorischen mit landwirthschaftl. Unterricht), sowie für die landwirthschaftlichen Abendversammlungen Erwachsener und für die Lesevereine wiederum Freie Exemplare des landwirthschaftlichen Wochenblatts bestimmt.

Ebenso erklärt sich die Centralstelle bereit, für die genannten Fortbildungsanstalten alle, je nach Wunsch und Bedürfnis, geeignete Schriften oder andern Lehrmittel unentgeltlich abzugeben. (Zu empfehlen: Ril, Rechnungsbeispiele über die wichtigsten Lehrfächer der Landwirthschaft; Reiser, Lehr- und Lesebuch über Landwirthschaft; H. Erzinger, dergleichen für landw. Fortbildungsschulen; dergleichen von mehreren landw. Vereinen herausgegeben.)

Um nun rechtzeitig das Erforderliche in der Sache thun zu können, werden die Vorstände der betreffenden Anstalten, welche von diesem Offert nach der einen oder andern Seite hin Gebrauch machen wollen, ersucht, ihre diesfälligen Wünsche baldmöglichst an den Unterzeichneten gelangen lassen zu wollen.

Calw, 24. November 1866

Der Schultechn. Beirath:  
A. Ansel.

### Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 23. Nov. Sr. Maj. der König haben in Ansehung der hohen Verdienste, welche der Dichter Gd. Wörke sich um die deutsche Literatur erworben und in Anbetracht des hohen Rufes, den dessen Werke genießen, genehmigt, daß der vom Amte sich zurückziehende Dichter den Gehalt, den er bisher als Lehrer am Katharinenstift bezogen, auch ferner fortbeziehe.

— Der Stuttgarter Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 22. Nov. beschlossen, es Angesichts der trotz der großen Erregtheit der Gemüther im vorigen Sommers, doch entschiedenen Abnahme von Erzessen seit der Aufhebung der Polizeistunde, bei derselben um so mehr zu belassen, als letztere wegen des späten Schlußes der Theatervorstellungen und der spätern Ankunft verschiedener Eisenbahnzüge doch über 11 Uhr Nachts hinausgerückt werden müßte.

— Ulm, 22. Nov. Infolge einer Anordnung der Bundesliquidationskommission in Frankfurt sind die Arbeiten an dem Friedensspital auf dem Kienlesberg eingestellt worden. Die Petition des Ulmer Gemeinderaths bezüglich der hiesigen Festung soll im Druck erscheinen.

— Die bairische Armee hat im letzten Kriege nach amtlichen Angaben verloren 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Offiziere todt 47, verwundet 111; Unteroffiziere und Soldaten todt 282 Mann, verwundet 1858, vermisst (jetzt noch?) 567. Die gegenüberstehende preussische Armee hat 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verloren.

— In München circulirt das verschiedene Kreise beunruhigende Gerücht, man beabsichtige allerhöchsten Orts die Residenz zeitweilig zu verlegen. — Prinz Adalbert von Bayern, der eine spanische Prinzessin zur Frau hat und mit ihr nach Spanien reisen wollte, hat seine Reise aufgegeben wegen beunruhigender Nachrichten von dort.

— Wiesbaden, 23. Nov. Hofgerichtspräsident Dr. Lang, der frühere Abgeordnete für Wiesbaden, ist gestern Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr plötzlich gestorben. Er war einer der Hauptagitatoren des Nationalvereins.

— An der Rhön soll schon jetzt der Nothstand sehr groß sein. Man befürchtet für den Winter Hungernoth, es fehlt an Lebensmitteln aller Art. Der Krieg hat die armen Einwohner vollständig zu Grunde gerichtet.

— Hannover, 23. Nov. Der Zusammentritt des Parlaments ist auf den 1. Februar festgesetzt. Die Regierungen des norddeutschen Bundes sind davon in Kenntniß gesetzt worden.

— Berlin, 22. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt das Gerücht für unbegründet, daß Verhandlungen mit

Kommissarien Georgs V. wegen der Ansprüche auf die königlich hannoverschen Privatgüter stattgefunden hätten. Sie glaubt, die preussische Regierung werde nicht eher auf Verhandlungen eingehen, als bis der König von Hannover die Offiziere ihres Fahnen- eids entbunden habe.

— Wien, 15. Nov. Die „N. fr. Pr.“ veröffentlicht eine „Denkschrift des Grafen Clam-Gallas, in welcher er seine Erlebnisse im Feldzug 1866 und seinen Prozeß vor dem Kriegsgerichte in Wiener-Neustadt schildert. Er sagt, die Hauptursache seiner Anklage sei ein Telegramm des Armeekommandos aus Königgrätz, nach welchem „das Vorrücken der Armee unterbleiben mußte, weil das Kgl. sächsische und das clam'sche Armeekorps gänzlich versprengt waren.“ An dieser Nachricht aber sei kein wahres Wort und behauptet er, die ungünstigen Erfolge seien hauptsächlich durch die schwankenden und irreleitenden Dispositionen des Armeekommandos veranlaßt worden. — Da alle Erwiderungen auf diese Denkschrift abgeschnitten sein sollen, indem die kaiserliche Familie dem Offizierkorps und den Generalen jede Aeußerung darüber verboten habe, so erscheinen Wiener Gerüchte, wonach Benedek Genugthuung von Clam Gallas verlangt habe, nicht sehr unglaubwürdig.

— Wien, 20. Nov. Am 19. November sind sämmtliche 19 Landtage der österreichischen Monarchie eröffnet worden. — Den niederösterreichischen Landtag ermahnte der Landmarschall in der Eröffnungsrede, alle moralische Kraft zusammenzurufen, um seiner Pflicht gegen das Land unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen zu genügen durch besonnenes Eingehen in dessen Bedürfnisse. — In der bei Eröffnung des salzburgischen Landtages gehaltenen Rede äußerte der Landeshauptmann: „Ein muthwillig beschworener Bruderkrieg, welcher zum Nachtheil Oesterreichs endete, ja fast enden mußte, legt Oesterreich schwere Opfer auf, von welchen das schwerste — sein Ausscheiden aus dem politischen Verbande mit Deutschland, mit dem es seit seinem Bestehen in innigster Verbindung stand, und dem es durch die Abstammung des intelligentesten Theils seiner Bevölkerung und tausendjährige Sitten und Gewohnheiten anhehrte.“ „Der Gewalt und den Thatfachen uns beugend wollen wir auch diese uns auferlegte herbe Prüfung männlich tragen, aber Deutsche werden wir, wir unsere Kinder und Enkel, bleiben bis an das Ende unseres Daseins und — wenn auch hinausgestoßen aus dem Vaterhaus — bleibt unser Herz doch dort: zurück, und mit ihm all' unsere Liebe und die heftigsten Wünsche: für die zurückgebliebenen Brüder und nie wird die Hoffnung in uns erlöschen, daß wir einstens doch sein werden ein einbeitliches Volk von Brüdern.“ Auch der Fürst-Erzbischof von Salzburg (und Primas von Deutschland) betonte in salbungsvoller Rede wie das Salzburger Land bei seinem durchaus deutschen Charakter: über das abgerungene Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland tiefbekümmert sein müsse. „Salzburg wird“ — so hob der Fürst-Erzbischof hervor — „in der vielgestaltigen Völkerrfamilie Oesterreichs seinem deutschen Charakter unter allen Umständen getreu zu bleiben nie verfehlen, gleichwie auch die Kirche Salzburgs die Erinnerung an ihre einstmalige Primatialwürde in Deutschland als ein theures Vermächtniß stets bewahren wird.“

— Wien, 22. Nov. Ungarn gegenüber befindet sich die Regierung in einer mißlichen Lage. Sie hat den Ungarn für die Zukunft ein selbstständiges verantwortliches Ministerium versprochen. Da aber Heer, Staatsschulden, Steuern und Diplomatie gemeinsam bleiben sollen, so fragen die Ungarn, wofür denn eigentlich jenes Ministerium verantwortlich sein solle. Auf die Wünsche der ungarischen Autonomisten kann aber die Regierung ihrerseits nicht eingehen, wenn sie nicht eine thatsächliche Zerstückung der Monarchie anerkennen will.

— Pesth, 19. Nov. Das Reskript hat die Stimmung nicht verändert. Im Oberhause wurde das Reskript schweigend angenommen; im Unterhause war die Haltung während der Berlesung eine frostige; in den Reihen der Linken war mehrmals Bewegung sichtbar und ein Murren bei der Stelle von der Staatsschuld und Heeresergänzung vernehmbar. Die Deal-Partei blieb lautlos. Zu den Sitzungen beider Häuser großer Andrang. Ueber die formelle Behandlung des Reskriptes wird erst morgen in Partei-Konferenzen beraten werden. Hofkanzler Majlath ist hier eingetroffen.

— Das gemeinsame Liebeswerk des evangelischen Vereins der Gustav-Adolfstiftung, im Betrag von 5275 Thlr., ist für dieses Jahr der evangelischen Gemeinde zu Reichenberg in Böhmen zugefallen. Von 79 Stimmen, welche abgegeben worden sind, stellten 59 auf diese Gemeinde, die übrigen auf Lessen.

Schweiz. Bern, 22. Nov. Der Bundesrath beantragt in der Bundesversammlung eine Anleihe von 10 Millionen für schleunigste Einführung der Repetirstützen und Abänderung der alten Gewehre und Kanonen zu Hinterladern.

Frankreich. Paris, 22. Nov. Der kleine Moniteur enthält detaillirte Angaben über das Hofleben zu Compiègne. Zunächst wird neben den Arbeiten und den Ausflügen des Kaisers der ausgezeichnete Gesundheitszustand Seiner Majestät konstattirt. — Die Zahl der nach Mexiko bestimmten Schiffe beträgt 20, 12 Transportdampfer und 8 zum Transport hergerichtete Linien-Schiffe und Fregatten. Sie werden erst Anfang Dezember die Eintreffen der mexikanischen Post in Southampton, abfahren. — Eine Korrespondenz der Indep. belge gibt in folgendem Aufschluß über die vielfach kommentirte Mission des Generals Fleury. Die französische Regierung wendet alle Mittel auf eine Annäherung zwischen Rom und Florenz an und wünscht namentlich, daß im Augenblick der Räumung des päpstlichen Gebiets durch die kaiserlichen Truppen kein Zweifel über die herrschenden redlichen Absichten bestehe. Deshalb soll unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen, womöglich sogar noch vorher, ein italienischer Unterhändler sich in Rom einfänden. General Fleury hat nun den Auftrag, das Kabinet von Florenz zu veranlassen, diesen Schritt zu thun. Da dieß aber nicht genügen würde und in Rom die Geneigtheit vorhanden sein müßte, einen Unterhändler zu empfangen, operirt seinerseits Hr. v. Sartiges bei Cardinal Antonelli. Gelingt dieß, so begibt sich Fleury nach Rom, um mit seiner Autorität die durch seine Regierung eingeleitete Politik der Versöhnung zu unterstützen. In diesem Falle würde dann auch die noch immer nicht aufgegebene Reise der Kaiserin nach Rom unterbleiben, die nur dann nothwendig würde, wenn ein letzter Versuch gemacht werden müßte, den Papst zu bestimmen, Italien die Freundschaft zu reichen. — Der Bischof von Versailles hat einen Hirtenbrief erlassen über die ernstlichen Gefahren, welche dem päpstlichen Stuhl drohen, und wirft dabei einen Blick auf die allgemeine Aufregung, in der sich jetzt Regierungen und Völker befinden, sowie auf das Unheil, das von allen Seiten und in jeder Form auf die Menschheit hereinbricht. Auch beklagt er inständig, daß dem heil. Vater von Seiten der katholischen Christenheit nicht wirksamer geholfen wird. „Wäre der Glaube noch so stark wie zu andern Zeiten“, ruft er aus, „so würde sich in Europa ein heiliger Kreuzzug bilden, nicht mehr um das Grab des Erlösers der Entweihung durch die Ungläubigen zu entreißen, sondern um die Verwegenen zurückzustößen, welche das Erbgut Petri zu zerstören geschworen haben. Glückselig und tausendmal gesegnet seien die Familien, welche der päpstlichen Armee Soldaten gegeben haben! Glückselig und tausendmal gesegnet die Familien, welche dem heil. Vater reichliche Gaben senden! . . .“

Italien. Florenz, 20. Nov. Die „Nation“ spricht sich heute in folgender Weise über den Septembervertrag aus: Der Vertrag vom 15. September ist nur eine Transaktion zwischen dem König von Italien und dem Kaiser der Franzosen gewesen; seine ganze Bedeutung besteht darin, die weltliche Herrschaft des Papstes seinen Unterthanen gegenüberzustellen, indem sie ihrer eigenen Kraft anheimgegeben wird, damit sie sich allein und durch sich selbst in ihrer Integrität aufrecht erhalte. Der Kaiser der Franzosen hat versprochen, seine Truppen von Rom zurückzuziehen; der König von Italien hat garantirt, daß Italien gegen die Souveränität des Papstes nichts thun und nichts versuchen werde, Wenn aber durch diesen Vertrag Frankreich und Italien die Rechte des Papstes respektirt haben, so lag es durchaus nicht in ihrer Absicht, den Rechten der Römer Eintrag zu thun. Der Fürst und die Unterthanen sind einander gegenübergestellt worden, damit diese Prüfung Europa von der Möglichkeit der Dauer der weltlichen Gewalt des Papstes überzeugen könne.

Griechenland. Athen, 15. Nov. Dem „Wanderer“ wird

von hier von angeblich „offizieller“ Seite telegraphirt: „Die Sphakioten beschloßen, neutral zu bleiben, um die Greuel des Krieges von ihrer Provinz, wohin sich die meisten Familien geflüchtet haben, abzuwenden. Auf allen übrigen Theilen der Insel dauert der Aufstand fort. Die Nationalversammlung hat bei sämtlichen Gesandten in Konstantinopel einen Protest gegen die verbreitete Nachricht der Unterwerfung der Insel eingebracht.“ — 17. Nov. Alle verfügbaren griechischen Truppen werden an der türkischen Grenze zusammengezogen. Die Regierung hat abermals eine Note an die Schutzmächte erlassen, worin sie gegen die von den Türken auf Kandia verübten Gräuelpervahrung einlegt. Gegen Kalergis herrscht große Aufregung. Nach den neuesten Berichten aus Kandia hat bei Bonia ein Gefecht stattgefunden.

Türkei. Konstantinopel, 23. Nov. Der Fürst von Serbien verlangte wiederholt gleiche Rechte mit Rumänien. Der Fürst von Rumänien zahlt den dreijährigen Tribut zum Voraus sobald die Anleihe effektuirt sein wird. Im Archipel haben verschiedene Schiffbrüche stattgefunden.

### Der Seher.

Eine Erzählung von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten setzte er seinen Weg fort, ohne sich weiter um den Tagelöhner zu kümmern. Dieser aber biß die Zähne in wildem Schmerz zusammen und stieß mit gebrochener Stimme hervor: Daß ich auch ein solch' verdammt armer Teufel sein muß! Das einzige, was ich auf Erden noch hatte, haben die großen Herren mir genommen, um sich Ehre und Reichthümer erkämpfen zu lassen — was kümmert sie's, ob ein paar tausend Herzen mehr unglücklich werden?! — Hätt's dem Wiesenbauer nicht zugetraut, daß er solch' Geizhals wäre! setzte er nach einer Pause mit ruhigem Tone hinzu, indem er seinem kleinen Häuschen zuschritt. „Kommt der Heinrich nicht aus dem Felde heim, so hat der Alte ihn auf seinem Gewissen.“

### 2.

Einige Wochen nach dem Abmarsch der Rekruten ließ der reiche Kaufmann und Maire den Grundstein zu einem großen Speicher legen. Er hatte sich durch Lieferungen für das französische Heer bedeutende Summen erworben und beabsichtigte nun, seinen Handel und seine Dekonomie ansehnlich zu vergrößern. Man hatte ihm zwar von verschiedenen Seiten gerathen, den Bau bis zur Beendigung des drohenden Krieges zu verschieben, da er aber bereits beträchtliche Waarenbestellungen gemacht hatte, so war er halb und halb gezwungen, denselben rasch ausführen zu lassen.

Da es bei einer solchen Grundsteinlegung gemeinlich recht lustig herzugehen pflegte, so hatten sich viele Leute versammelt, die trinkend und plaudernd der Feierlichkeit zuschauten.

Einige schauten sich dann und wann verflohten um, ob der alte Wiesenbauer etwa unter der Menge sei — allein er war nirgends zu erblicken, und schloß man denn, daß der Bau dem neuen Herrn Maire vielen Vortheil bringen werde. Einer der Bauern machte den Leßtern auch sogar darauf aufmerksam, daß der Wiesenbauer gottlob nicht da sei und Alles gut gehen müsse.

„Nun — mit oder ohne Wiesenbauer,“ rief Jener lachend, „ich baue doch meinen Speicher! Der beste Segen ist doch der Geldsegel — wo der nicht fehlt, da kann man seine Pläne schon durchführen!“

Das Aeußere des Gebäudes war bis auf einige Kleinigkeiten vollendet — den Wiesenbauer hatte noch keiner der Arbeiter in der Nähe desselben erblickt. Man begann schon den innern Ausbau und noch immer ließ sich Jener nicht sehen.

Als der Maire eines Morgens seinen Speicher besichtigte und schon anordnete, wo die großen Spiritusfässer und Deltonnen liegen sollten, die er kürzlich erhalten hatte und die noch in dem Keller seines Hauses lagerten, fand er beim Fortgehen den Wiesenbauer vor der Thüre stehen, der mit neugierigen aber ganzlich ruhigen Mienen das schöne Gebäude betrachtete. (Fortf. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. O. E. Schläger.

